

Film

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **9 (2002)**

Heft 96

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERINNERUNGSMASCHINE KINO

Frauenfilmtage «Nouvelles» im Kinok

Die diesjährigen Frauenfilmtage Nouvelles, die zum 13. Mal in der ganzen Schweiz stattfinden, stehen unterm Thema Mémoire – Gedächtnis, Erinnerung. Sechs Regisseurinnen erkunden, wie Erinnerungen funktionieren und Teil der kollektiven Geschichte werden.

von Sandra Meier

Immer wieder wurde das Gedächtnis mit dem Film verglichen. Erinnerungen laufen «wie ein Film» vor dem innern Auge ab, ein «Black-out» ist eine Erinnerungslücke, ein «Flash-back» die unvermittelte Erinnerung an ein Drogenerlebnis. Kino ist eine Art ausgelagertes Menschheitsgedächtnis, in dem kollektive wie individuelle Erinnerungen gespeichert sind. Sie können als Form der Geschichtsschreibung dienen, aber auch Dokumente einer Spurensuche sein, in denen Vergessenes wieder Teil des kollektiven Gedächtnisses wird.

Auch in der Wechselwirkung zwischen Film und Publikum spielen Erinnerungen eine wichtige Rolle: Das Publikum ergänzt Szenen und Handlungsabläufe mit eigenen Erinnerungen und Erlebnissen, der Film baut auf diese Einbindungen und nutzt sie für seine Dramaturgie gezielt aus. Nicht zuletzt gehen Filmbilder ins Gedächtnis der Zuschauer/innen ein und fügen dort «entliehenes» Leben hinzu.

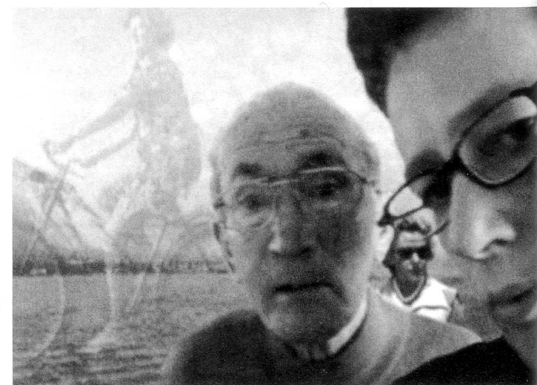
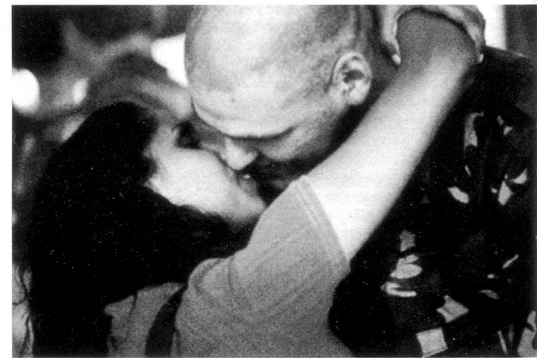
ANNAS SOMMER

Jeanine Meerapfel erkundet in «Annas Sommer», wie Gedächtnis, Erinnerung und Identität miteinander verknüpft sind. Erzählt wird die Geschichte der Fotografin Anna, die von Berlin ins griechische Sommerhaus ihrer Familie reist, um es zu verkaufen. Als sie im Haus nach Dokumenten stöbert, tauchen die «Geister» ihrer Vergangenheit auf: Bilder aus

ihrer Kindheit, Erinnerungen an ihre Eltern, die Grossmutter und eine Liebesbeziehung ihres Vaters wechseln mit Erinnerungen an ihren verstorbenen Mann. Die Reise wird zur Selbstfindung: Anna entschliesst sich, das Haus zu behalten und ihren Platz in der Familiengeschichte einzunehmen. Die berührende Reflexion über Leben und Tod fasziniert durch das intensive Spiel Angela Molinas.

Eine ergreifende Dokumentation ist «Danach hätte es schön sein müssen» von Karin Jurschick. Ein Vierteljahrhundert nach dem Selbstmord ihrer Mutter besucht sie ihren über 90-jährigen Vater, um mit ihm über Ehe und Suizid zu reden, der während all der Jahre kein Thema war. Der Vater heiratete in nüchternem Kalkül die 24 Jahre jüngere Frau, die in der ihr zugewiesenen Rolle zu ersticken drohte und sich in Alkohol und Krankheit flüchtete. Noch im Nachhinein verweigert der Vater der Toten Respekt und Verständnis. Mit Nachdringlichkeit gelingt es Jurschick, Bilder zu finden für ein bürgerlich-konservatives Rollenverständnis, in der der Mann als Ernährer der Familie die dominierende Kraft war und die Frau als Hausfrau und Mutter zu funktionieren hatte.

Der Science-Fiction «Conceiving Ada» der amerikanischen Multimedia-Künstlerin Lynn Hershman macht auf die Leistungen von Ada Lovelace aufmerksam, die heute als Erfinderin der Software gilt und die digitale Revolution voraussagte, die 144 Jahre nach ihrem Tod Wirklichkeit werden sollte. Lovelace war eine brillante Mathematikerin und hat mit



Klappe

Charles Babbage an der Entwicklung seiner «analytischen Maschine» gearbeitet, die als Vorläufer des Computers gilt. Hershman bringt als weitere Figur die Wissenschaftlerin Emmy Coer ins Spiel, eine Spezialistin auf dem Gebiet der genetischen Erinnerung, die von ihrer Vorläuferin so fasziniert ist, dass sie in Kontakt mit ihr treten will. Dies gelingt ihr mittels eines genetischen Experiments. Hershman erzählt von den Schwierigkeiten und Beschränkungen, die die Mathematikerin in ihrem Leben erfahren musste und zollt ihr den Respekt, der ihr so lange verweigert wurde.

Eine brillante Methode, Erinnerungen und Gefühle sichtbar zu machen, wählt die peruanische Dokumentarfilmerin Heddy Honigmann in «Crazy». Honigmann befragt holländische UN-Soldaten nach der Musik, in der die Erinnerung an ihren Einsatz gebündelt ist. «Puccini», «Guns'n'Roses» oder «Pergolesi» halfen ihnen, die Angst zu überwinden.

Wieder zurück in der Heimat beschwören dieselben Stücke eine Flut von quälenden Erinnerungen herauf, die die Kamera mit behutsamer Ausdauer in den Gesichtern registriert. Ein aufwühlender Film, der schonungslos den Schrecken und die Zerstörungen des Krieges zeigt, aber auch von der Macht der Musik erzählt.

ANTONIA'S LINE

Einen heiteren Abschluss des Erinnerungsreignis macht «Antonia's Line» von Marleen Gorris, in dem die 90-jährige Antonia auf ihr Leben zurückblickt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist sie mit ihrer Tochter Danielle in ihr Heimatdorf zurückgekehrt, um den geerbten Hof zu bewirtschaften. Das Anwesen wird zu einer Anlaufstelle für Aussen-seiter. Als Danielle ein Kind, aber keinen Ehemann will, macht sie sich mit ihr in die Stadt auf, um einen geeigneten Erzeuger zu suchen. Mit Danielles Tochter Therese wächst die dritte männerlose Generation auf dem Hof heran. Auch sie wird eine Tochter zur Welt bringen: Sarah, die viel von ihrer Grossmutter geerbt hat. «Antonia's Line» ist ein modernes Märchen, das mit der verführerischen Illusion betört, dass eine von Frauen regierte Welt eine bessere wäre.

Bilder: v.o.n.u.: Szenen aus «Annas Sommer», «Crazy» und «Danach hätte es schön sein müssen»; Fotos: pd

Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

071 245 80 89

www.kinok.ch

Programm siehe Veranstaltungskalender

Ghost World. Spätestens seit ihrem Durchbruch in «American Beauty» zählt Thora Birch zu Hollywoods gefragtesten Nachwuchstalenten. In «Ghost World» spielt sie den Teenager Enid, die nach ihrem High-School-Abschluss in eine grosse Sinnkrise stürzt. Schnell wird klar, dass Enid mit ihrer drastisch-komischen Aufmachung (dicke Hornbrille und weisse Strumpfhosen) und ihrem extravaganten Geschmack (indische Musicals aus den 60er Jahren) nichts für den adretten Jungen von nebenan übrig hat. Sie verliebt sich in den skurrilen, älteren Plattensammler Seymour (Steve Buscemi), dem sie eigentlich nur einen Streich spielen wollte, als sie auf seine Kontaktanzeige antwortete. Der kultige, gleichnamige Underground Comic von Daniel Clowes lieferte die Vorlage für Terry Zwigoffs poetisch-melancholische Komödie, die die Wehmut des Erwachsenwerdens und die Sehnsucht nach authentischem Leben wunderbar einfängt. Zwigoff hat für den Soundtrack einige musikalische Juwelen zusammengetragen, die die Herzen von Musikliebhaber/innen garantiert höher schlagen lassen! (sm)

» Kinok

Grossackerstr.3, St.Gallen-St.Fiden

071 245 80 89

www.kinok.ch

Programm siehe Veranstaltungskalender

Maelström. Die attraktive Unternehmerin Bibiane Champagne hat alles, was man sich wünschen kann: ein teures Auto, eine schicke Wohnung, beruflichen Erfolg. Ihr perfektes Leben stürzt in ein unvorstellbares Chaos, als sie eines Nachts einen alten Mann mit dem Auto anfährt, der später stirbt. Als sie ihr Leben riskiert, um die Spuren des Unfalls zu verwischen, taucht wie aus dem Nichts ein Unbekannter auf, mit dem Bibiane auf wunderbare Weise eine zweite Chance erhält.

Unter der federleichten Führung des kanadischen Regietalents balanciert «Maelström» virtuos zwischen verwegener urbaner Fabel und wunderbarem Märchen. Der eigenwillige und atemberaubend schön fotografierte Film entwickelt einen Sog, dem man sich nur schwer entziehen kann. Regisseur Denis Villeneuve, eine Mischung aus Jean-Pierre Jeunet und Atom Egoyan, ist eine Entdeckung, ebenso seine Hauptdarstellerin Marie-Josée Croze. Unübertroffen sind die schwarzhumorigen Kommentare und unerwarteten Wendungen in diesem einmaligen Filmereignis, das die NZZ zum Vergleich «wenn Bergman ein Monty Python wäre» hinreissen liess. (sm)

» Kinok

Grossackerstr.3, St.Gallen-St.Fiden

071 245 80 89

www.kinok.ch

Programm siehe Veranstaltungskalender

Love/Juice. Shinatsu und Kyoto sind dicke Freundinnen, die neben der Miniwohnung, auch gleich das Bett miteinander teilen. Sie gehen zusammen aus, rauchen gemeinsam Joints und haben auch denselben Job: Sie arbeiten als «Bunnys» in einem Nachtclub und zocken auf ihren nächtlichen Streifzügen aufdringliche Typen ab. Die beengten Wohnverhältnisse fördern die körperliche Nähe der Freundinnen und haben zur Folge, dass sich Shinatsu in Kyoto verliebt, die hingegen für den örtlichen Fischhändler schwärmt. Kyotos Gefühle für Shinatsu schwanken zwischen sexueller Neugierde und kokett gespielter Gleichgültigkeit, die Freundschaft droht zu zerbrechen. Der Debütfilm der erst 25-jährigen Shindo Kaze erzählt die Geschichte einer intensiven, zärtlichen und zuweilen sehr erotischen Frauenfreundschaft, die zugleich auch die einer tragischen Liebe ist. «Love/Juice» fasziniert durch seine witzig-atmosphärische Erzählweise und seine originelle Bildsprache, die für die verschiedenen Gemütslagen der beiden Frauen wunderschöne Bilder findet. (sm)

» Kinok

Grossackerstr.3, St.Gallen-St.Fiden

071 245 80 89

www.kinok.ch

Programm siehe Veranstaltungskalender

Montags- und Kinderkino. Zur Erinnerung: Im Kinok gibts jeden Montag um 20.30 Uhr jeweils einen Film aus dem aktuellen Programm zum Discount-Preis von 8 Franken. Für diesen Monat stehen folgende Streifen zur Auswahl: «Ghost World» (Regie: Terry Zwigoff, GB/USA, 2001) am 4. März, «Love/Juice» (Regie: Kaze Shindo, Japan, 2000) am 11. März, «Antonia's Line» (Regie: Marieen Görris, NL/B/GB, 1995) am 18. März und «Maelström» (Regie: Denis Villeneuve, CDN, 2000) am 25. März.

Und auch Kinderkino ist wieder angesagt: Am Mittwoch, 6., Samstag, 16., Mittwoch, 20., Sonntag, 24. und am Samstag, 30. März jeweils um 15 Uhr mit «Das Kleine Gespenst» (Regie: Curt Linda, Deutschland, 1992). (red)

» Kinok

Grossackerstr. 3, St.Gallen-St.Fiden

071 245 80 89

www.kinok.ch